



Als Tor zum Ortseingang erhebt sich der 12m hohe Turm des neuen Feuerwähergehäuses, um städtebaulich den Beginn des eigentlichen Ortszentrums innerhalb des stark zergliederten Gemeindegebietes zu markieren. Gemeinsam mit dem Kirchturm auf der gegenüberliegenden Dorfseite bildet er einen weiteren Hochpunkt im Dorfgefüge. Beim Bau des Feuerwäherhauses für eine kleine Gemeinde handelt es sich um eine kompakte, effiziente Lösung, die in einem angemessenen Rahmen funktionelle Anforderungen und Annehmlichkeiten des Vereinslebens verbindet, für die eine Feuerwähergarage gerüstet sein sollte.

Das Gebäude gliedert sich in drei funktionelle Zonen: Ebenerdig der Garagen- und Werkstätten trakt mit vier Stellplätzen, leicht erhöht und dem Gelände verlauf folgend beinhaltet der Kopfbau das zweite Eingangsniveau, Foyer und Bereitschaftsraum. Der anschließende Kommandoraum und Floriani orientieren sich mit einem durchgehenden Fensterband zur Straße und in die Halle. Das Obergeschoss liegt winkelförmig darüber mit dem großen Schulungsraum, Foyer und Küche im Kopfbau und anschließender „Terrasse“, Verwaltung und Jugendraum entlang der Ostfassade. Kurze Wegeführungen garantieren sowohl einen wirtschaftlichen Betrieb als auch einen

optimalen Funktionsablauf im Einsatzfall.

Ein mit Schindeln verkleideter zweigeschossiger Baukörper schließt nach Norden Richtung Ortszentrum und nach Osten Richtung der freien Weideflächen in einem Winkel ab, in dem der überhohe eingeschossige Garagentrakt liegt. Der Turm in Stahlbeton mit Holz ausfachung markiert die Ecke Richtung straßenseitigem Ortsausgang. Das Stahlbeton-Vordach über den Garagen spannt sich zwischen Turm und Kopfbau. Der Neubau ist in massiver Bauweise erstellt. Die Oberflächen der Aufenthalts- und Schulungsräume sind Großteils in Weißtannentäfer ausgeführt, das aus den eigenen Waldbeständen der Feuerwähermitglieder stammt. Werkstätten- und Garagenbereiche bilden eine robuste und dauerhafte Kombination aus Beton und Stahl. Ein Ziel der Gemeinde war es, durch eine starke Nutzer einbindung eine ausgezeichnete Funktionalität und hohe Nutzerzufriedenheit sicherzustellen. So erfolgte die Entwicklung des Konzeptes und der Ausführung unter intensiver Beteiligung der OF Hohenweiler. Ein hohes Engagement von Seiten der künftigen NutzerInnen erfolgte auch in der Bauausführung. Seitens des Landesfeuerwäherverbandes wird das Projekt als „Musterprojekt“ für zukünftige kleine Feuerwäher bezeichnet.



FAKTEN & DATEN

Architekturbüro:

Heike Schlauch raumhochrosen
 Projektleiter: Andreas Litschauer

Althofenweg 6
 A - 6911 Lochau bei Bregenz
 Tel.: +43 / 5574 / 22 505
 office@raumhochrosen.com
 www.heikeschlauch.com

Bildnachweis: © Albrecht Schnabel

KESSLER TORE
GMBH

SCHNEIDER
Torsysteme

INDUSTRIETORE